

Was bringt Frucht?

Gottesdienst in Öschelbronn am Sonntag Sexagesimä, 7. Februar 2021

Lied zum Eingang: Dass dein Wort in meinem Herzen starke Wurzeln schlägt (Feiert Jesus I, 140)

*Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht
Hebräer 3,15*

Psalm 119 (Auswahl nach EG 748)

Eingangsgebet

Herr,
wir sind heute wieder versammelt,
hier und zuhause,
an vielen Orten in unserem Land.
Wir wollen für dich singen,
zu dir beten,
dein Wort hören.
Hilf uns, dass dein Wort
einen Platz findet in unserem Herzen,
jetzt, und jeden Tag neu.
Hilf uns, es zu verstehen,
hilf uns, deinem Wort zu vertrauen,
dir zu vertrauen,
dass du einen guten Weg für uns hast.
Schenke uns deinen Heiligen Geist,
leite uns, damit wir den Ort finden,
an dem wir zuhause sind.

Miteinander und füreinander beten wir in der Stille.

Stille

Wenn ich Dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.

Lied: Stille vor Dir, mein Vater (NL 81)

Was bringt Frucht?

Predigt zu Lukas 8,4-15

Viele fragen sich in diesen Tagen: Was kommt nach dieser Pandemie? Was passiert, wenn das alles vorbei ist, wenn wir wieder normal leben können? Manchmal habe ich Angst davor, was sich alles zum Schlechten verändern wird. Aber ich frage mich genauso: Was lernen wir daraus? Was bleibt am Ende, was gut ist, vielleicht sogar besser als vor der Pandemie? Welche Frucht werden wir sehen dürfen?

Vielleicht haben sich die Jünger das damals auch gefragt. Was bleibt von dem, was wir machen? Jesus hat ja kein Buch geschrieben, er hat nur gesprochen und gelehrt. Sein Wort war nicht in Stein gemeißelt, nicht einmal auf Papier geschrieben. Was davon wird vergessen werden, was davon wird ausgelöscht sein – und was geht weiter, was bringt Frucht?

Jesus selbst hat seinen Jüngern einen Blick in die Zukunft gegeben. Er hat ihnen vor Augen gestellt, wie seine Geschichte mit ihnen weitergeht.

Wir hören als Predigttext Verse aus Lukas 8 (4-15). Dort heißt es:

⁴Eine große Volksmenge versammelte sich um Jesus, und aus allen Orten strömten die Leute zu ihm. Da erzählte er ihnen ein Gleichnis:

⁵»Ein Bauer ging aufs Feld, um seine Saat auszusäen. Während er die Körner auswarf, fiel ein Teil davon auf den Weg. Die Körner wurden zertreten, und die Vögel pickten sie auf.

⁶Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden. Die Körner gingen auf und vertrockneten schnell wieder, weil sie keine Feuchtigkeit hatten.

⁷Ein weiterer Teil fiel zwischen die Disteln. Die Disteln gingen mit auf und erstickten die junge Saat.

⁸Aber ein anderer Teil fiel auf guten Boden. Die Körner gingen auf und brachten hundertfache Frucht.«

Dann rief Jesus noch:

»Wer Ohren zum Hören hat, soll gut zuhören.«

⁹Da fragten ihn seine Jünger:

»Was bedeutet dieses Gleichnis?«¹

¹⁰Er antwortete: »Euch ist es geschenkt, das Geheimnis vom Reich Gottes zu verstehen. Aber die anderen Menschen erfahren davon nur in Gleichnissen. Denn sie sollen sehen, ohne etwas zu erkennen, und hören, ohne etwas zu verstehen.

¹¹Dies ist die Bedeutung des Gleichnisses:

Die Saat ist das Wort Gottes.

¹²Was auf den Weg fällt, steht für die Menschen, die das Wort hören. Aber dann kommt der Teufel.

Er nimmt es wieder weg aus ihren Herzen,
damit sie nicht glauben und gerettet werden.

¹³Ein anderer Teil fällt auf felsigen Boden.
Er steht für die Menschen, die das Wort hören
und gleich mit Freude in sich aufnehmen.
Aber es schlägt keine Wurzeln.
Eine Zeit lang glauben sie.
Doch sobald sie auf die Probe gestellt werden,
wenden sie sich wieder ab.

¹⁴Noch ein anderer Teil fällt zwischen die Disteln.
Er steht für die Menschen, die das Wort zunächst hören.
Doch dann gehen sie fort.
Sie ersticken in Sorgen,
in Reichtum und den Freuden,
die das Leben bietet.
Daher bringen sie keine Frucht.

¹⁵Aber ein Teil fällt auch auf guten Boden.
Er steht für die Menschen,
die das Wort
mit offenem und bereitwilligem Herzen hören.
Sie bewahren es und halten durch –
und so bringen sie viel Frucht.«

Text nach: BasisBibel. Altes und Neues Testament, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart

Jesus beschreibt sich selbst als einen Sämann. Das Wort Gottes, das ist wie ein Same, den er in die Herzen der Menschen legt. Aber er weiß genau: Dieser Same geht nicht überall auf.

Vier Felder, vier Sorten von Menschen, vier Herzensweisen beschreibt er.
Bei dreien davon geht der Same verloren.

Die ersten haben keinen Platz für das Wort.
Der Satan selbst raubt ihnen das Wort, bevor sie es überhaupt begreifen können.

Die zweiten haben keine Wurzeln.
Das Wort geht ihnen verloren, wenn das Leben zu hart wird.

Die dritten haben keine Zeit.
Das Wort geht ihnen verloren, weil alles andere für sie wichtiger ist.

Nur bei den vierten, da passt alles.
Sie haben einen guten Platz, ein offenes Ohr und vor allem ein offenes Herz.
Hier bekommt das Wort Gottes Zeit und Raum, um Wurzeln zu schlagen.
Sie lassen sich nicht ablenken und sie halten daran fest – und merken, dass sie dadurch selbst gehalten werden.

Ein Ackerboden, der keine Wurzeln ausbildet, wird vom Wind weggetragen, und mag der Boden noch so gut sein. Aber die Wurzeln halten ihn fest und im Frühling, da brechen die Knospen aus der Erde. Die Triebe wachsen, die Halme brechen auf und am Ende staunen wir über die Ähren, die neue Körner tragen.

Und ich frage mich schon:

Wo gehöre ich denn dazu?

Und wo würden Sie sich einsortieren, wo findet ihr in diesem Gleichnis euren Platz?

Und wenn ich ehrlich bin, dann muss ich sagen: Es kommt darauf an.

Es gibt diese Tage, da bin ich auf dem Weg, da habe ich keine Ruhe, da ist es manchmal wie wenn der Teufel im Detail steckt, da geht das Wort zum einen Ohr rein und zum anderen ungestreift wieder raus.

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen.“ - Ja, morgen wieder... Heute reicht es nicht mal mit dem halben Herzen.

„Und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Morgen wieder. Vielleicht. Mal sehen.

Und dann gibt es die Tage, da bin ich total begeistert von diesem Wort.

Da ist diese Freude, dieses: Genau, das ist es. Demütig sein. Geduldig und sanftmütig sein.

Das wäre es doch. Das bringt es doch. Das verändert alles. So will ich, dass die Leute mit mir umgehen. Nicht mich anschreien und fertig machen, nicht an jeder Kleinigkeit herummeckern. Sondern großzügig, gelassen, barmherzig – so, wie es die Jahreslosung sagt.

Und dann kommt so eine blöde Pandemie, ein Lockdown, Homeschooling, das Auto ist kaputt, der Mülleimer läuft über, im Haus sammelt sich jeder Dreck, Lego und Playmobil fährt irgendwie in allen Ecken herum, die Politiker entscheiden nur halb richtig, das Schwimmbad hat auch seit Monaten zu und dann ist irgendwann Schluss mit lustig.

Dann ist die Geduld zu Ende, Sanftmut und Barmherzigkeit fliegen im hohen Bogen zum Fenster raus und wo die beiden fehlen, schleicht sich die Liebe Gottes auch ganz leise durch die Hintertür wieder raus aus meinem Haus. Und ich sitze da mit meinem Frust und meinem Ärger.

Und dann, leider an viel zu vielen Tagen: Da ist der Kopf zu voll. Was muss ich alles noch besorgen? Was kochen wir, was machen wir im Urlaub? Tausend Sachen, die die eine wesentliche Sache verdrängen.

Aber hoffentlich, hoffentlich gibt es bei ihnen und bei mir eben auch diese anderen Tage. Da hat sich so ein Wort durchgekämpft auf den guten Boden. Da geht es mir in Fleisch und Blut über. Da wird etwas zu einer guten Gewohnheit, weil ich merke: So, und nur so will ich leben. Das, und nur das allein, trägt mich und hilft mir.

Und ich merke: Das geht nicht nur mir so. Das steckt an, das trägt nicht nur mich, sondern meine Frau und meine Kinder mit mir. Meine Eltern und meine Geschwister. Meine Freunde. Und an den besten Tagen, da verwandeln sich selbst die, die ich für Feinde gehalten habe, in meine Freunde. Da lachen wir miteinander, da spielen wir, machen miteinander Musik, genießen das Leben und sind wir befreit von dem ganzen Druck und den ganzen Sorgen. Da gibt es keinen Streit, keinen Neid.

Da spielt es keine Rolle, wieviel wir haben oder was uns fehlt. Da ist das einzig Wichtige, dass wir einander haben – und wissen, dass wir zusammen einen gnädigen und barmherzigen Gott haben, der uns auch in diesen Zeiten trägt.

Amen – so könnte ich jetzt sagen.

Aber da ist noch diese eine Sache. Dass dieser Sämann auch auf den schlechten Boden sät. Dass er keine Angst hat, sein gutes Wort an einen Menschen zu vergeuden, der sich so oft keine Zeit dafür nimmt, kein Ohr dafür hat, kein Herz dafür hat. Dass dieser Sämann sagt: Das halte ich aus.

Und wer gut zugehört hat und sich ein bisschen in der Landwirtschaft auskennt, der hat vielleicht an der einen Stelle gestaunt. Ich musste erst nachschauen, wie viel Frucht denn heute ein guter Weizen bringt. Zwischen 40 und 50 Körnern pro Halm spricht man heute von einem ertragreichen Weizen – und früher war es noch weniger. Jesus spricht von hundertfacher Frucht.

Sein Wort hat eine unglaubliche Kraft. Es macht aus fast nichts eine unglaubliche Menge. Gott kann es sich leisten, großzügig zu sein. Er muss nicht sparen, er verschwendet seine Liebe. Er weiß, jedes Samenkorn, das er sät, kann hundertfach Frucht tragen. Und wenn 99 nach der Saat verloren gehen, dann wiegt das eine Korn, das auf guten Boden fällt, alles andere wieder auf.

Und die größte Frucht, die sein Wort uns bringt, ist, dass wir es genauso machen. Ohne Furcht vor wenig Frucht. Dass wir auch dort säen, wo nach menschlichem Ermessen kein Ertrag und kein Gewinn erwartet werden kann. Ohne Angst, dass wir verlieren oder dass für Gott jemand verloren geht. Dass wir dort lieben, wo wir gehasst werden. Gerade auch dann und dort, wo wir uns selbst nicht mehr ertragen. Und dann einfach warten und staunen, was Gott daraus macht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

Lied: Leben aus der Quelle (NL 86)

Fürbitten

Himmlicher Vater,
wir danken dir, dass wir uns noch in Freiheit
um dein Wort versammeln dürfen,
wenn auch anders als gewohnt.
Erhalte uns diese Freiheit
und hilf uns, dass wir sie weise gebrauchen.

Wir danken dir für gute Bibelübersetzungen,
für viele Hilfen, dein Wort zu studieren,
und deinen Willen zu erkennen.

Schaffe in uns Raum für dein Wort.
Verändere uns durch deinen Heiligen Geist.

Hilf uns, an deinem Wort festzuhalten,
auch wenn das Leben uns herausfordert.
Hilf uns, an Dir festzuhalten,
auch dort, wo wir feststellen müssen,
dass die Folge der Nachfolge
nicht der Erfolg ist, sondern die Verfolgung.

Stehe den Geschwistern bei,
die um deines Namens willen leiden.
Halte sie durch dein Wort,
erhalte sie und uns
auf dem Weg zum ewigen Leben.

Stehe allen Menschen bei,
die unter Ungerechtigkeit leiden,
wo dein Wort verachtet wird.
Sende dein Wort,
das neue Gerechtigkeit schafft,
und uns aus dem Verderben erlöst.

Sei bei den Einsamen und Gefangenen,
bei den Kranken und Sterbenden,
rette und erlöse sie und uns nach deinem Willen.

Und mit den Worten, die dein Sohn uns gelehrt hat,
rufen wir zu dir:
Vater unser im Himmel...

Abkündigungen

Herzlichen Dank an das Musikteam und das Technikteam.
Vielen Dank für das Opfer für unsere eigene Gemeinde vom vergangenen Sonntag in Höhe von 195,00 EUR.

Das **heutige Opfer** erbitten wir für die Diakonie der Landeskirche. Unser Landesbischof Dr. Frank Otfried July schreibt dazu:

„Von Geldnot und Existenzängsten sind zunehmend auch Menschen betroffen, die bislang ein gesichertes Einkommen hatten. Die Corona-Pandemie trifft viele Beschäftigte etwa in Gastronomie, Einzelhandel oder Veranstaltungstechnik sehr kurzfristig und hart. Menschen, die schon vorher finanzielle Schwierigkeiten hatten, geraten noch mehr unter Druck. Computerkauf oder Reparatur des Autos – dringend, aber nicht möglich. Die Diakonie in Württemberg hilft mit ihren Schuldnerberatungsstellen. Menschen in finanziellen Notlagen werden beraten und begleitet. Oft gilt es, zunächst gemeinsam alle Bescheide und Rechnungen zu sortieren und die Existenz zu sichern. Viele dieser Dienste haben einen Hilfsfonds für Notfälle, wenn Menschen rasch finanzielle Unterstützung brauchen. Solche Fonds sind auf Spenden angewiesen. ‚Macht also einander Mut und helft euch gegenseitig weiter, wie ihr es ja schon tut.‘ (1. Thess. 5,11) Helfen auch Sie mit Ihrem

Gebet und mit Ihrem Opfer dabei, Angebote für finanziell in Not geratene Menschen zu stärken.“ Der Herr segne Geber und Gaben.

Bei Überweisung bitte angeben:

Opferzweck: Diakonie Landeskirche

Bankverbindung:

Evangelische Kirchengemeinde Öschelbronn KöR

Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg:

IBAN: DE32 6039 1310 0066 5430 02 - BIC: GENODES1VBH

oder

Kreissparkasse Böblingen:

IBAN: DE83 6035 0130 0001 0052 24 - BIC: BBKRDE6BXXX

Bitte teilen Sie uns bei Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse mit, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen können.

Am 10. Februar findet der **Konfirmandenunterricht** wieder digital statt.

Die evangelische Kirchengemeinde ruft auch in diesem Jahr wird zur **Bethel-Kleidersammlung** auf. Diesmal findet die Bethel-Sammlung am 12.2. und 13. 2. statt. Die Säcke und Handzettel für die Sammlung werden Ihnen durch unsere Konfirmanden direkt in den Briefkasten geworfen.

Wir wollen Sie auch dieses Jahr wieder bitten sich möglichst zahlreich an der Bethel-Kleidersammlung zu beteiligen.

Am Sonntag, den 14. Februar findet der Gottesdienst um 10 Uhr hier im Gemeindezentrum sowie als Livestream statt.

Lied: Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg (Feiert Jesus 2, 115)

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.

Amen.

Ein Angebot Ihrer

Evangelischen Kirchengemeinde Öschelbronn

Tailfinger Str. 2, 71126 Gäufelden-Öschelbronn

Pfarrer Rainer Holweger, Tel. 07032 71380

E-Mail: pfarramt.oeschelbronn@elkw.de

Internet: www.evkirche-oeschelbronn.de